









# Walhalla-Theater

Anhang 13 Uhr. 5244  
 Das Haus, letzter Tag: 5243  
**Filmzauber.**  
 Freitag zum 1. Male: „Wie ehnt im Mai.“

**1000 Mark Strafe**  
 müsste jeder bekommen, der nicht nach dem Konzert-  
 haus „Altenburger Hof“ geht. Dort ist das Konzert-  
 Unikum „Der schöne kleine Ernst“, und konzertieren  
 „Schneidige Mädels“, die schönste Damkapelle der  
**Stadt Halle a. d. S.**

**„Sollspart“**  
 Halle a. d. S., Burgstr. 27  
 (Haltehalle der Straßenbahn)  
 nahe d. schönen Gartenteile.  
 Singsam der Arbeiterklasse.  
 Größt. Stabilisiert. Salles,  
 der Neuzelt entwerfend  
 eingerichtet, empfiehlt sich  
 angelegentlich.

**Stadt-Theater Halle**  
 Direktion: Leopold Seehofer.  
 Fernruf 181.  
 Freitag d. 24. März 1916.  
 Der 205. Vortragsabend.  
**Die Wildente.**  
 Schauspiel in 5 Aufzügen  
 von Henrik Ibsen.  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Ende nach 11 Uhr.

**Zoo!**  
 Freitag den 24. März 1916  
 abends 8 Uhr:  
**4. Gesellschaftskonzert**  
 des  
 Stadttheater-Orchesters  
 Leitung:  
 Kapellmeister Hans Oppenheim,  
 unter Mitwirkung  
 der Opernängerin Frau  
 Dina Mahlendorff,  
 Mitglied des Stadttheaters.  
 Eintrittspreise: 5241  
 Num. Platz 60 4, Nichtnum.  
 Platz 30 4.  
 Vorverkauf in den  
 Hofmusikalienhandlungen von  
 Rothau und Koch.  
 Für Inhaber von Dauerkarten  
 auf dem nummerierten Platz 20 4  
 Zulassung.  
 Zulassungskarten an Kasse I  
 im Zoo.

**Ernst Renner,**  
 nur 14 Marktplatz 14. 5247

# 1000 Männer- und Jünglings-Anzüge,

**Hauptzweig des Geschäftes,**  
 welche ich nach durch dreijährigen glänzigen Lauf erworben,  
 nur in den schönsten, neuesten Farben und Qualitäten  
**nur deutsche Roben**  
 verkaufe zu folgenden, der Zeit entspr., billigen Preisen.  
 Die drei Hauptverlegungen sind nachstehend angegeben:

<b>Jackett-Anzug</b> in braun, oltz, dunkelgrau, blau usw., 1- od. 2-reihig m. Schlit. Glockenform od. anliegend	<b>Herren-Jackett-Anzug oder Rock-Jackett-Anzug</b> in all. Modenfarben in grün, braun, grau oder sonstigen Farbenformen	<b>Rock-Jackett-Anzug</b> sehr beliebt bei jungen Herren, in reiferartig, braun, blau, dunkelgrau, grün u. gemustert, in anliegender oder Glockenform
Stück 21 <sup>50</sup>	Stück 24 <sup>75</sup>	Stück 27 <sup>50</sup>

Serner weit über  
**1000 Knaben- und Burschen-Anzüge**  
 in wirklich reizenden Modellen.  
 Preiselagen:  
 4<sup>85</sup>, 5<sup>50</sup>, 6<sup>75</sup>, 7<sup>50</sup>, 8, 10, 12, 14 Mk. usw.  
 Selbst das Billigste ist von tadelloser Güte.  
 Auf alle Waren 5% Rabatt.  
**Ernst Renner,**  
 nur 14 Marktplatz 14. 5247

**Astoria**  
 Lichtspielhaus  
 Telefon 5783.  
 Beginn 24.-30. März. 4 Uhr. Sonntags März. 3 Uhr.

**Astoria**  
 -Lichtspielhaus.  
 2 Film-Tragödien 1. Ranges

**Das tanzende Herz.**  
 Das verblüffendste Detektivdrama der Gegenwart in 4 Akten.

Hauptdarsteller:  
**Rudolf Schildkraut**  
 und **Maria Orska.**

**Sterbende Glut.**  
 Ergreifende Nordische Film-Tragödie in 3 Akten mit  
**Ebba Thomsen und Gunnar Toind.**  
 Neue erstklassige Orchester-Besetzung.

**Passage**  
 -Theater.  
 Telefon 1234.

**Maria Carmi Vollmoeller.**  
**Müsse, die töten.**  
 Phantastisches Drama in 4 Akten von Robert Reinert  
 Regie: Schmidt-Kasseler.

**Maria Carmi Vollmoeller.**

**Edison-Theater, Goethestr. 26:**  
 Vermisst gemeldet, in der Hauptrolle Fern Andra.  
 Geistesvollstes, Geniestückchen in 3 Akten.  
 Eine gute Partie, große Komödie in 2 Akten. 5248

**Oberpollinger** ar. Vorkchr.  
 Täglich: ansgeführt v. 8 Damen und 4 Herren.  
 Erstklassige Streich- und Blasmusik.  
 Ab heute ganz neues Programm! Eintritt wochentags frei!  
 Ergebenst ladet ein Frau Elsa Both. 5249

**KAISER-KAFFEE**  
 Hofmann-Trio.  
 Das beliebte  
 Hofmann-Trio.

**Allgem. Orts-Krankenkasse für die Stadt Eisleben.**  
 Dienstag, 4. April 1916, abends 8 1/2 Uhr  
 im Gasthof zum „Weißen Roß“, Breiter Weg,  
**Ordentliche Haupt-Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 Abnahme der Jahresrechnung.  
 Die Herren Vertreter, der Arbeitgeber und Versicherten,  
 werden hierdurch eingeladen. \*1898  
 Der Vorstand: Klobblatt, Vorsitzender.

**Konsum- u. Spargenossenschaft für Merseburg und Umgegend.** (E. G. m. B. G.)  
 Sonntag, 26. März 1916, nachmittags 3 Uhr  
 im „Livol“, Merseburg, Bahnhofstraße 5:  
**Ordentliche General-Versammlung.**  
 Tages-Ordnung:  
 Punkt 1. Halbjahresbericht.  
 Punkt 2. Aufschreibsprotokoll.  
 Punkt 3. Bericht von der Revision.  
 Punkt 4. Wiederherstellung des § 9, Absatz 4.  
 Punkt 5. Anträge der Mitglieder nach § 14 des Statuts.  
 Am zahlreichen Besuch bittet  
 Der Aufsichtsrat:  
**J. A. Adolf Thomsen.** \*1898  
 Nur Mitglieder haben Zutritt. Mitgliederliste legitimiert.

## Kriegerfrauen!

Sendet Euren im Felde stehenden Männern  
**Das Volksblatt.**  
 Das Bedürfnis nach Zeitungen im Felde wächst täglich; das beweist schon die Tatsache, daß in einigen Armeen eigene Blätter gedruckt wurden und an die Truppen abgegeben werden. Diese Zeitungen dürften kaum den Wünschen Eurer Männer zulaufen, einmal, weil damit ein von anderen Lesern nicht gewünschter Zweck verfolgt wird und zweitens, weil diese Blätter nicht das bringen, woran die Leser durch ihre bisherige Presse gewöhnt sind. Vor allen Dingen wollen unsere Angehörigen draussen von den Vorfängen in der Heimat unterrichtet werden, und das kann für die gewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeiter nur durch ihr Parteiblatt aus der Heimat geschehen.  
 Veteranen und Väter, die ihr die regelmäßige Verbindung des Volksblattes an Eure draussen weilenden Angehörigen wünscht,  
**bestellt ein Feldpost-Abonnement**  
 beim unterzeichneten Verlag, gegen Zahlung von monatlich 70 Pf. Auf keinen Fall aber dürften diesfalls unsere Veteranen zeitweise auf das Volksblatt verzichten.  
 Je mehr der Weltkrieg zur Entscheidung drängt, desto größer werden die Aufgaben unserer Parteipresse und umso wichtiger wird wieder deren Vertretung in jedem Arbeiterheim.  
 Frauen, welche aus wirtschaftlichen Gründen keine zwei Abonnements erschwingen können, mögen ihr Blatt, nachdem sie es gelesen, ins Feld senden.  
 Für 20 Pfg. liefert unsere Buchhandlung  
**25 Zeitungsbüchel mit Adressen-Vordruck,**  
 worin mit kleiner Mühe die Zeitung täglich ins Feld gesandt werden kann.

Wer die Zustellung der Zeitung durch uns direkt wünscht, sende uns die Adresse und monatlich 70 Pfennig in Briefmarken oder mittels Postkarte (hier ist portofrei) auf die Nr. 16104 an das Postfachamt in Leipzig ein.  
**Verlag Volksblatt G. m. B. H., Halle.**

Armeekorps	Kompagnie
Division	Establon
Brigade	Batterie
Regiment Nr.	Kolonne
Bef. Formation	Bataillon
G. R. Schif	Geführer

**Seefische**  
 Blutfisch! Billig!  
 Kabeljau ohne Kopf 60  
 Karbonaden erstklassig 70  
 Scharf ohne Kopf 65  
 Angel-Scharf 68  
 feinsten Holländer  
 Kabeljau 80  
 Täglich frische  
**Räucherwaren:**  
 feinste Gih-Male Preis-  
 lagen.  
 1 Pfg. 95  
 2 Pfg. 1.60  
**Sprossen**  
 Neumarkt-Fischhalle  
 Inh. Karl Pfeifer  
 Geßf. Nr. 33. 5251 Tel. 6088.

**Zöpfe**  
 von 2 Mark an, 3, 4, 5, 6, 9, 12, 16, 18 bis 20 Mark und über 1 Meter lang, 10% Rabatt.  
 Versand nach Einlösung einer Saarprobe. Alle Ergänzungen in großer Auswahl. 5250  
**Kopfwäsche**  
 mit Seife und Fettsäure  
**80 Pfg.**  
**Zopf-Siebert,**  
 Halle a. d. S., nur Leipzigerstr. 33  
 u. 79, 1. Größtes Spezial-Gaard-  
 Geschäft der Provinz Sachsen.  
 Mode-Zeitungen Volksbuchh.



# Unterhaltungs-Beilage

Halle, 23. März.

des Hallischen Volksblattes.

Nummer 70 — 1916.

## 89) Hafensterne. (Nachdr. verb.)

Roman von W. B. Jacobs.

Herr Thiesen pfiff leise, stand auf, ging durch das Zimmer, machte Bekanntschaft auf und roch an deren Inhalt. Ein Räucher umherbreitender Freude glüht über sein Gesicht, als er den Stoppel von einer besonders scharfen Mixtur entfernte. „Drei Schöpfel wolt dreimal täglich“, begann er langsam. „Wenn haben Sie zuletzt angenommen, Köpfer? Soll ich nach der Krankefängerzeiten?“

Der Kranke schüttelte unglücklich den Kopf. „Sie sind ein unambartener Schlingel“, murmelte er, „sonst würden Sie mir sagen, wie Ihre Sache steht. Haben Sie Fortschritte gemacht?“ „Sie bekommen jetzt schwächliche Annahmen“, sagte Thiesen ruhig. „Ich will lieber geben.“

„No gut, dann gehen Sie“, antwortete der Kranke, aber wenn Sie das Mädchen verlieren, werden Sie den erfahrenen Rat eines Sachverständigen vermissen, werden Sie sich das nie vergehen — ich meine das durchaus ernst.“ „Dann müssen Sie aber wirklich krank sein“, sprach der jüngere mit Verborgnis.

„Ameisel“, Thiesen sagte, „ich habe mich um den Mädchen und rebete anstehende die Dede an, „ameisel habe ich diesem jungen Mann unerschütterlichen Bestand geliebt, und jedesmal hat er es verführt.“

Thiesen lachte, und da die Schwester in das Zimmer zurückkehrte, sagte ihm Rebekka und entfernte sich. Nach der schließlichen Atmosphäre des Krankenzimmers war die Luft drüben blüht, und tief in Gehörten verlor sich er langsam seines Bades. Von Nathan Schmidt wanderten seine Gedanken zu Max Schimann und seiner unglücklichen Verlobung und von da zu Wähe Schimann. Seit Monaten hatte er die unmöglichen Pläne in seinen Gedanken, um ihre Unmöglichkeit zu verdienen, und nachherweise auch die des Kapitans dadurch, daß er Max aus der Klemme befreite. In Verbindung hiermit fiel ihm auch das unglückliche Opfer unerworbener Heilung, Eduard Lampe, ein.

„Um nach Hause zu gehen, war es noch zu früh, und in seiner Wohnung war es nicht möglich, dort zu sein, und ging den Weg nachmals zurück. Er machte daher fort, und ging den Weg nachmals zurück. Er machte daher fort, und ging den Weg nachmals zurück. Er machte daher fort, und ging den Weg nachmals zurück.“

„Ich habe mir gesagt, daß ich vorhin etwas unbillig gewesen bin“, begann Thiesen. „Nicht“, meinte der andere. „Was wünschen Sie?“ „Etwas von dem geschickten Weibchen, von dem Sie sprachen.“

„Nur ein Weibchen“, erklärte er. „Thiesen unterdrückte mit Anstrengung seinen Verger und bemühte sich, wenn auch nur mit halbem Erfolg, das Mädchen des anderen zu erwidern.“

„Nur ein Weibchen“, erklärte er. „Thiesen unterdrückte mit Anstrengung seinen Verger und bemühte sich, wenn auch nur mit halbem Erfolg, das Mädchen des anderen zu erwidern.“

„Nur ein Weibchen“, erklärte er. „Thiesen unterdrückte mit Anstrengung seinen Verger und bemühte sich, wenn auch nur mit halbem Erfolg, das Mädchen des anderen zu erwidern.“

„Nur ein Weibchen“, erklärte er. „Thiesen unterdrückte mit Anstrengung seinen Verger und bemühte sich, wenn auch nur mit halbem Erfolg, das Mädchen des anderen zu erwidern.“

manns sind. Wir wollen ein paar laute Worte reden — möglichst vor meiner Haushälterin, um uns ihre Verbreitung zu sichern, — und dann werden wir gehen, nicht wieder zu kommen.“ Schiden Sie hat diesen etwaigen Nachrichten durch Lampe.

(Fortsetzung folgt.)

## Deutsche Kriegsgefangene in Rußland.

Daß die Lage der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen in Rußland nicht beneidenswert ist, wurde schon oft dargelegt durch Veröffentlichungen, welche von Kommissionen ausgingen, die Gelegenheit hatten, die russischen Gefangenenlager zu besichtigen. Durch unrichtige Seite wird uns nun neuerdings eingehend Kenntnis über die Zustände in den russischen Gefangenenlagern.

Die deutschen Kriegsgefangenen leben hauptsächlich in Lagern Ostpreußens und Ostgaliziens, nur teilweise werden sie neuerdings für landwirtschaftliche Arbeiten nach dem europäischen Rußland zurückgeführt. Die Unterbringung erfolgt zum Teil in Einzelzellen, meistens aber in Baracken, zum Teil in Erdhöhlen. Fast alle diese Baracken werden nur ungenügend beheizt, sind viel zu stark belüftet und sehr ungesund. Alexorits herrscht Mangel an Luft und Licht. Betten gibt es nirgends, nur einfache Holzpolster, wie sie für die russischen Soldaten vorgeschrieben sind, ohne Decken und Strohhüte, in mehreren Etagen übereinander. Die Offiziere erhalten keine Zimmer, für die sie alle Mobilien selbst beschaffen müssen.

Die Zivilgefangenen leben getrennt auf Dörfern, erfreuen sich meist völliger Freiheit, arbeiten dafür aber auch von der russischen Regierung keinerlei Unterstützung. Ihre Lage war daher geteiltweise begünstigt, besonders dort, wo sich keine Arbeitsgelegenheit bot.

Nicht ist durch die Unterbringung des Meißner die Lage begünstigt. Durch Vermittlung des amerikanischen Generalkonsulats in Moskau werden allen deutschen Zivilpersonen regelmäßige Beihilfen gezahlt. Die wichtigsten Bedürfnisse sind allerorts besonders reichlich: Unterernährung, Mangel und Ungeheuer gegen Angst zu zahlreichen Erkrankungen und Seuchen. Die bereits viele Opfer gefordert haben. Von Seiten der russischen Regierung geschieht teils aus Gleichgültigkeit, teils aus Mangel an Medikamenten und Arzneien so gut wie nichts. Deutschland war also auf die Selbsthilfe angewiesen. Eine große Kommission von amerikanischen Ärzten und Gelehrten, ausgerüstet mit Medikamenten, Antiseptika und Instrumenten, wurde durch die Vermittlung der hiesigen amerikanischen Botschaft nach Rußland geschickt. Eine zweite Kommission von amerikanischen Ärzten, die bereits in Serbien die Typhus-epidemie zum Stehen gebracht hatte, sollte folgen. Wähe verweigerte die russische Regierung, trotzdem Gegenstände ausgegeben war, der Ärzten und Gelehrten die Ausübung ihrer Tätigkeit. Sie sollten nur die Lager besuchen und berichten, aber nicht helfen. Es ist zu hoffen, daß eingeleitete Verhandlungen auch hier zur Überwindung der herrschenden Mängel führen.

Die Mahrung der Kriegsgefangenen war ursprünglich wohl ausreichend, ist durch den aber wegen der ungenügenden mangelhaften Ernährung der russischen Kriegsgefangenen in Deutschland erheblich herabgesetzt, so daß eine Internierung in fast allen Lagern die Folge war.

Neuerdings ist indessen bekannt geworden, daß die russische Regierung verbindende Erklärungen über eine Aufbesserung der Versorgung ausgesprochen hat. Auch dabei sind nur die Ernährungsfrage die ernstliche Sorge der deutschen zuständigen Stellen.

Nach den Bestimmungen der Haager Konvention ist jeder kriegsführende Staat verpflichtet, für die anwesenden Deutschen die in der Welt gebräuchlichen Gesetze zu befolgen.

Die Behandlung der Kriegsgefangenen durch die Wächterschaften und die Bevölkerung ist im allgemeinen freundlich. Immerhin sind Einsprüche von besonderer Rohheit vorgekommen. Wo es an der nötigen Rücksicht durch die Lagerkommandanten fehlt, erlauben sich die Internierten Übergriffe, so daß gelegentlich Verletzte und Beschädigte zu kommen.

Nach Offizieren waren mitunter eine demütigenden Behandlung ausgesetzt. Im allgemeinen kann man sagen, daß die Behandlung imwennend und würdevoll ist und von der größeren oder geringeren Fürsorge der russischen Lagerkommandanten für ihre Schuldlosen abhängt. Im europäischen Rußland ist die Behandlung der Kriegsgefangenen infolge der Verhältnisse fast besser als in Asien.

Die Arbeit ist in den Lagern nicht zu vermeiden. In Bergwerken und besonders beim Abbau auf der Salbinfel Sala scheint die Arbeit sehr hart und die Behandlung schlecht zu sein. Der Vorbehalt zwischen Deutschland und seinen in Rußland befindlichen Angehörigen ist noch immer mangelhaft. Die Verträge der Kriegsführung sind nicht eingehalten, werden wirksamer in dem Rußland zurückgehalten oder von den Genjuristen, die der Arbeitsamt nicht gewachsen sind, verweigert.

Ebenso ergibt es den vielen Veröffentlichungen, die aus Deutschland kommen. Immerhin hat die Erfahrung gezeigt, daß die mit Aufstellungen in russischer Sprache versehenen Sendungen größere Aussicht haben, an den Empfänger zu gelangen. Ueberhaupt sollte der Verbreitung und Verwendung der Postkarten die allergrößte Aufmerksamkeit seitens der Absender geschenkt werden. Die Zweifelhafte des roten Kreuzes werden in Deutschland den Angehörigen hinein durch ihr Land gehen.

Die Angehörigen sind in der Regel nicht in der Lage, sich zu wehren, und sind in der Regel nicht in der Lage, sich zu wehren, und sind in der Regel nicht in der Lage, sich zu wehren.

nach Rußland geschickt. Sie enthielten vor allem warme Unterkleider und Wäsche. Der Wert eines solchen Paketes betrug 35 bis 40 Mark. Das schwedische Rote Kreuz übernahm die Weiterleitung. Bislang sind in der Regel keine Pakete nach Rußland gegangen, so daß jeder deutsche Kriegsgefangene nur mehr im Besitz warmer Unterkleider und somit gegen die Unbilden der Witterung geschützt ist. Die Zulieferung an die Kriegsgefangenen geschieht unmittelbar durch die neutralen Botschaften, außerdem geschäftlich mit Geldmitteln versehen waren, um in Rußland selbst noch Holz und Stroh für die Lager zu kaufen.

Eine weitere Besserung des Loses unserer Kriegsgefangenen wird von einer anderen neuen Einrichtung erwartet, die als hauptsächlichste Ergebnis der Stockholm Konferenz betrachtet werden kann. Es handelt sich um eine internationale Kommission aus drei Neutralen, drei Deutschen und drei Österreich-Ungarn und drei Russen. Diese Kommission soll während die Lager der kriegsführenden Länder besuchen und dort, wo die Mängel antreffen, ihre Abhilfe bei der betreffenden Regierung veranlassen. Besondere in der Ernährungsfrage verspricht sich Deutschland hiervon eine weitgehende Besserung. Rußland hat bisher hierüber nur eine nichtamtliche Erklärung abgegeben.

## Ein kleines Feuilleton.

### Der russische Merkur.

Bei der Beurteilung der russischen Wirklichkeit darf man nicht den Umfang außer Acht lassen, das die Kirche im Leben des russischen Volkes eine weit bedeutendere und wichtigere Rolle spielt, als in den Ländern westeuropäischer Kultur. Die kirchliche Autorität bildet einen der Grundpfeiler, der dem russischen Absolutismus seine Stärke in dem Kampfe mit seinen zahlreichen Gegnern verleiht. Die Trennung der Kirche vom Staate, die einige westeuropäische Länder schon längst durchzuführen haben, hat im russischen Reiche noch nicht begonnen. Die griechisch-katholische Kirche in Rußland sieht ganz im Dienste des russischen Staates und handelt durchaus als kirchliche Autorität. In den Augen des russischen Volkes ist das Oberhaupt des Landes, der erdgläubige Zar, als eine mit höchsten Funktionen ausgestattete, geheiligte Person; andererseits wiederum wird der einfachste russische Priester gleichwohl als ein Regierungsbeamter angesehen.

Trotzdem in Rußland fremde Religionen und Kulte gebildet werden, wird aber jedes Gehirnerium innerhalb der griechisch-katholischen Konfession selber als ein kirchliches Brevier verfolgt und geachtet. Was speziell die Religion des Mohammed anbetrifft, die in der russischen Politik mitunter eine ausgleichende Bedeutung besitzt, und die in den Gang der Geschichte selbstherrlich eingreift, so spielen kirchlich-religiöse Einflüsse nicht nur in seinem privaten, sondern vor allem auch in seinem öffentlichen Leben eine ungenügende wichtige Rolle. Die reaktionäre Politik Alexanders III. ist zu einem überwiegenden Teil auf seine kirchlich-orthodoxe Geistesrichtung zurückzuführen, und es ist bekannt, welche hohe politische Stellung das Oberhaupt des Kirchenwesens, Bobobonows, in der russischen Politik spielt. Die russische Politik ist durch den Absolutismus hat somit seine tiefen Wurzeln in den russischen Volksmassen, in deren Denken sich die Vorstellung des Absolutismus mit der der Niedrigkeit vereinigt.

Was aber gilt es noch besonders zu bedenken, daß der russische Merkur während der langen Herrschaft des russischen Absolutismus sich nie zu einer selbständigen Bedeutung auszeichnen hat. Das russische Volk hat sich von russischen Staatsmechanismus vollständig verschlingen lassen. Der russische Merkur ist im Laufe der russischen Geschichte nie dazu gekommen, eigene Aufgaben zu verfolgen und eigene Forderungen aufzustellen. Nur eine eigene, vom Staate unabhängige Politik zu treiben. Die geschichtliche und vorgefertigten Elemente des russischen Merkurs haben sich während der letzten Jahre eingeleitet. Sie begannen, ihre bisherige Stellung als eine Demütigung zu empfinden. Sie machten trampschlechte Verträge, die Kirche aus dieser Stellung zu befreien, aber alle diese Verträge führten zu nichts bei der stumpfen Masse der russischen Gesellschaft, die bis auf den heutigen Tag in demselben Zustande verharrt.

Die Revolutionen 1905—1907 haben jedoch nicht beigetragen, auf die gewisse Wandlung hervorzuwirken. Seit diesen Jahren beginnt es sich innerhalb des russischen Merkurs zu regen, der in tiefen intelligenteren und höherer Teile das Streben bezeugt, sich von der Beschränkung des Absolutismus zu befreien. Die darauf folgende Reaktion hat diese Bestrebungen natürlich auf längere Zeit hinaus geschoben, aber das einmal erworbene Bedürfnis ganz zu erfüllen, vermochte sie nicht. Im gegenwärtigen Momente nun können wir die Beobachtungen des Merkurs einleiten. Die russische Merkur in seinen ausgeführten Elementen seine Reformen überlasse mit getragener Energie erneuert. So ist in Petersburg eine neue Zeitschrift für kirchliche Fragen gegründet worden, die von dem üblichen Typus solcher Zeitschriften abtritt, und sich die Aufgabe stellt, moderne Fragen in unvoreingenommener Weise zu behandeln. Es wird darin unter anderem für eine Reform der russischen Kirche eingetreten. Und kirchlich hat sogar der Erzbischof von Wla. Andrej, vor einer Semikonsynodal (Seminar) ist ein landwirtschaftliches Verwaltungsinstitut, das sich die Aufgabe stellt, die Interessen der ländlichen Bevölkerung zu wahren) eine von einem beinahe revolutionären Geiste durchdrungene Rede gehalten.

### Freunde in Konstantinopel.

Aus Rußland wird der Herr. H. geschrieben: Eine solche erdliche Herrschaft über die Bevölkerung der letzten Jahre im Staate Konstantinopel stellt, daß die Frauen dort jetzt folgende Botschaften über ihren Geschicksgenossen in anderen Ländern haben:

Eine Frau kann nach dem Tode ihres Mannes ohne weiteres ihren Widwennamen wieder annehmen. Sie kann ihren Widwennamen ändern, wenn sie heiratet. Der Mann kann ihren Namen annehmen, wenn sie ihm dazu zu überreden vermag. Sie kann ihren Widwennamen für Geschäftszwecke führen und im übrigen unter dem Namen ihres Mannes bekannt sein. Sie kann Widwennamen tragen, darf sich aber nicht für eine Frau ausgeben. Sie kann alle Eigentums-Transaktionen vollziehen, ohne ihren Mann zu befragen oder seiner Unterschrift zu bedürfen.

### Ein kleines Lied.

Ein kleines Lied, wie geht's nur an, daß man so lieb es haben kann, was liegt darin? erzählt! Es liegt darin ein wenig Klang, ein wenig Wohlklang und Gesang, und eine ganze Seele. Marie von Ebner-Eschenbach.





Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Die Dünabauer von 15. April für einen und 20. April für einen weiteren Bund soll am 10. März...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

# Aus der Partei.

## Aus den Organisationen.

Die Bezirkskonferenz für das mittlere Weichsel, Lippe und Schaumburg-Lippe wurde am Sonntag in Bielefeld abgehalten. Von den rund 12000 Parteimitgliedern...

Die Wochenfrist der Partei. Von der neuen Zeit ist schon das 25. seit dem 1. Bande des 34. Jahrgangs erschienen.

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

Der Ausschuss hat keine Beschlüsse gefasst. Nach dem Bericht über die Verhandlungen...

**Verfallungsberichte.**

**Zimmerer Halle.** Der Vorsitzende teilte mit, daß der Kamerad Weinand gestorben ist, worauf der Vorsitzens in üblicher Weise gedeutet wurde. Zum Ablauf des Tarifvertrages möchte Kamerad Böhm aus Leipzig längere Ausführungen. Er legte klar, von welchem Nutzen die Tarifverträge sind; man brauche nur die früheren Tarifverträge mit den letzten zu vergleichen. Aber bei den neuen Verhandlungen, die am 11. und 12. Februar in Berlin stattgefunden haben, machten die Unternehmer so geringfügige Zugeständnisse, daß sie die Arbeiter nicht zufrieden stellen können. Da man nicht weiß, wie lange der Krieg noch dauert und die Lebensmittelpreissteigerung nach dem Kriege noch anhalten wird. An der Dieselflotten beteiligten sich viel Mitglieder, die alle betonten, daß eine Lohnsteigerung von 5 % die Stunde bei der jetzigen Zerstörung viel zu gering ist. Fol-

gende Resolution wurde dann einstimmig angenommen: Die heute am 12. März tagende Zimmerer-Versammlung nimmt den Bericht über die in Berlin am 11. Februar stattgehabene Tarifverhandlung mit Befriedigung entgegen. Die Hoffnung der Arbeiter, daß das Unternehmerium den Forderungen der Tarifverträge wenigstens zum Teil Rechnung tragen würde, hat sich leider nicht erfüllt. Das Angebot, das die Unternehmer machten, mußte für die Arbeitervertreter als vollständig unannehmbar zurückgewiesen werden, da es den Forderungen der Arbeiter im geringsten entspricht. Die Versammlung erklärt sich mit dem Verhalten der Arbeitervertreter bei den Tarifverhandlungen durchaus solidarisch und erwartet, daß nur in weitere Verhandlungen eingetreten wird, wenn die Kameradernehmer willens sind, den Forderungen der Arbeiter entsprechende Angebote zu machen. Unter Verhandlungsangelegenheiten wurde gefolgt über Brühwände und das Überstundenarbeiten in

Witterfeld, wo auch viele Mitglieder anderer Berufe tätig sind. Möchte zu schaffen, ist aber, wie der Vorsitzende mitteilt, Sache der Dittlerfelder Zahlstelle.

**Briefkasten der Redaktion.**

**100. G.** Das Gefühl ist an den Gehirnen des Sagen, in dem sich der Kampf gegen die Dittlerfelder Zahlstelle zu richten. Dieser Kampf ist das Gefühl an das aufrechte Gewissen. **D. S.** G. G. Sie müssen sich das Recht vorbehalten, die 15 vom Jahre 1914 beschaffen. Dasselbe wird bei Ihrer Reichshörde zur Einleitung ausliegen. Sie können sich diesfalls auch einmal an den Reichsamt des Innern wenden. Die Landesverwaltungsanstalt Sachsen-Anhalt geht das Gesuch gefolgt an die Interaktionen gefälliger Belegstellen.

<p><b>Roland-Brauerei</b> H. Lagerbier, Einfaßbier, etc.</p>	<p><b>Delftisch</b> W. Krahe, Brotdöckerl.</p>	<p><b>Praktischer Wegweiser</b> empfehlenswerter Einkaufsquellen Halle a. S.-Land</p>		<p><b>W. Kuhn, Brotdöckerl.</b> Kolonialwaren</p>	<p><b>W. Kuhn, Brotdöckerl.</b> Kolonialwaren</p>	<p><b>W. Kuhn, Brotdöckerl.</b> Kolonialwaren</p>	<p><b>W. Kuhn, Brotdöckerl.</b> Kolonialwaren</p>	<p><b>W. Kuhn, Brotdöckerl.</b> Kolonialwaren</p>	<p><b>W. Kuhn, Brotdöckerl.</b> Kolonialwaren</p>	<p><b>W. Kuhn, Brotdöckerl.</b> Kolonialwaren</p>	<p><b>W. Kuhn, Brotdöckerl.</b> Kolonialwaren</p>
------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------	--	-------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------

**Weddy-Pönicke** Leipzigerstr. 6.  
:: Fernruf 6292. ::

Meine Sonder-Abteilung  
**Bettstellen**  
**Fertige Betten**  
**Bettfedern**

ist die grösste derartige Einrichtung am Platze und trägt in Ausführung und Preislagen jedem Bedürfnisse Rechnung. 5248

Von Sonnabend d. 25. März an  
**Betten-Ausstellung**  
in ca. 100 Mustern  
von 200 bis 8.75 Mk.

Zur Besichtigung der Ausstellung, die natürlich ohne jeden Kautzwang erfolgen kann, lade ich höflichst ein.

Allein-Verkauf der Reform-Paradiesbetten-Fabrik Steiner & Sohn, A.-G., Frankenberg.

**Lebendfrische Seefische!**  
**„Nordsee“**

Große Ulrichstraße 58, Telephone: 1274 und 1275.

Sehr geringe . . . 48 Pf. | Gefüllte . . . 60 Pf.  
Seefische . . . 75 Pf. | Gefüllte ohne Kopf . . . 60 Pf.  
Fischköpfe . . . 138 Pf.

Ger. Lachsheringe St. 28 u. 40 Pf.  
Wiar. Bratschkefische . . . 18 Pf.  
Feine Fischhälften . . . 50 Pf. | Gefüllte Fische . . . 40 Pf.  
Feine, zarte, große Kohlheringe . . . 80 Pf.

Sehr billige  
**Fettheringe** in Tomaten Dose für 400 Gramm 88 Pf.

**Alle Parteischriften volks-Buchhandlung,**  
Halle a. S., Post 24/44.

**Bekanntmachung.**

Dem verehrten Publikum geben wir unterzeichneten Molkereien bekannt, dass wegen des aus dem Kriegszustand gezeitigten Futtermangels die Milchherzeugung einen Tiefstand erreicht hat, der die Zuteilung der zulässigen nur noch sehr geringen Milchmengen an den einzelnen Haushalt durch **Zuträger nicht mehr** gestattet. Wir sehen uns deshalb zu unserem Bedauern gezwungen, Aenderung in der bisherigen Bedienungsweise eintreten zu lassen und unsere verehrte Kundschaft zu bitten, den Verhältnissen Rechnung tragen zu wollen und von Ende dieses Monats ab bis auf weiteres unsere Molkerei-Erzeugnisse direkt am **Wagen** in Empfang zu nehmen.

Halle a. d. S., im März 1916. \*1900

**Mallesche Molkerei Zimmermann & Co.**  
**Molkerei-Genossenschaft Niemberg**  
(e. G. m. b. H.)  
**Molkerei Trotha Gebrüder Nagel**  
**Zuckerfabrik Merbitz C. Bieler.**

Die solidesten  
**Schultornister,**  
Schultaschen,  
Schülermappen,  
Schreib-Etuis,  
Frühstüekmappen,  
Rosenzucker,  
Brieftaschen,  
Zigaretten-Etuis,  
extra solide  
**Leder-Portemonnaies**  
zu billigen Preisen.  
**Paul Göldner**  
Koffer- und Lederwaren-Fabrik.  
Leipziger Strasse 79  
(neben „Rotes Ross“)  
Größte Auswahl!  
Reparaturen billig!

**Künstliche Gebisse.**  
Für militärische Zwecke unbrauchbare Fabzeng, Schichten, Schlittentische, Feldgeräte und die nachweislich fuhrerrecht hatten, bogenen nicht an Händler, stattd. Käufer wollen sich an den genannten Wochentagen im Geschäftszimmer des Zahnabteils IV. Amsterdamer, Roßbeuburg, Sternstraße 18, melden.  
Halle, den 23. März 1916.  
Die Vollziehverwaltung.

**Zigaretten, Zigaretten und Tabake**  
in großer Auswahl  
empfehle  
**Ed. Jungmann,**  
Thomastraße 33-39,  
Ecke Kub. Baumstraße.

**Bekanntmachung.**  
Für Umzugszeit werden die Bestimmungen über das postliche Wecheln sowie über die Fristen zur Klärung von Wohnungen vom 9. September 1910 zur Beachtung erneut in Erinnerung gebracht.  
Halle, den 20. März 1916.  
Die Vollziehverwaltung.

**Nachruf!**

Vorgestern verschied, nachdem er uns bis zum letzten Augenblick seines Lebens ein hervorragendes Beispiel treuer Pflichterfüllung gewesen, unser allverehrter Direktor, Herr  
**Dr. Rudolf Gaertner.**

Sein reiches Wissen erregte stets unsere Bewunderung und seine Sorge um das Wohl der Beamten wird ihm bei uns allen unvergessen bleiben.  
Halle a. d. S., 23. März 1916.

Die Beamtenschaft der „Iduna“,  
Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft a. G. zu Halle a. d. S. \*1900